

Filmtexte

Was ist Thanksgiving?

Jedes Jahr, Ende November, feiert man in den Vereinigten Staaten von Amerika Thanksgiving.

Thanksgiving ist der größte Nationalfeiertag.

Thanksgiving ist auch der größte Familienfeiertag.

Carol: Hi! Happy Thanksgiving!

Man bereitet ein großes Festessen vor.

Das Allerwichtigste auf dem Tisch ist der gebratene Truthahn.

Carol: Here comes the turkey.

Alle: Oh beautiful.

In der Kirche feiert man auch, eine Art Erntedankfest. Aber Thanksgiving in den Vereinigten Staaten ist viel mehr als das. Denn Thanksgiving hat mit der Geschichte der USA zu tun. Die Kleidung, die die Festgemeinde trägt, erinnert an die Siedler, die vor 400 Jahren aus England hierher nach Plymouth in Amerika kamen. Man nannte sie Pilgrims.

Wer waren die Pilgrims?

Wir besuchen den Gründer eines der kleinsten Museen der Welt, des *American Pilgrim Museum* in der Stadt Leiden in den Niederlanden. Denn die Pilgrims waren Engländer, die in die Niederlande geflüchtet waren. Sie hatten sich von der Religion des englischen Königs getrennt und eigene Kirchengemeinden gegründet. Deshalb wurden die Pilgrims in England verfolgt.

Dr. Jeremy Dupertuis Bangs: Sie genossen hier in Leiden religiöse Freiheit, aber sie blieben immer Ausländer. Schließlich waren sie Engländer und keine Niederländer. Und die Zukunft war für sie auch sehr unsicher. Es drohte Krieg in den Niederlanden.

Die Pilgrims wollten fort aus Leiden, fort in ein neues Land, wo sie Englisch sprechen und so frei leben konnten, wie sie wollten.

Fromm waren sie und geschäftstüchtig. Zusammen mit Gleichgesinnten in England gründeten sie eine Handelsgesellschaft. Sie wollten Pelze, Fisch, Holz und andere Güter aus Amerika nach Europa bringen und damit Geld verdienen.

Mit diesem Schiff, der *Speedwell*, segelten sie zuerst nach England.

Dort trafen sie ihr zweites Schiff, die *Mayflower*, mit weiteren Handwerkern und Arbeitskräften für das Unternehmen in der neuen Welt.

Die *Speedwell* war aber nicht seetüchtig für die lange Überfahrt und die Pilgrims aus Leiden stiegen auf die *Mayflower* um.

Dann endlich, im Spätsommer 1620, segelte die *Mayflower* los mit 102 Passagieren an Bord. Zwei Monate dauerte die gefährliche Überfahrt.

Ende November landete das Schiff endlich auf einer Halbinsel vor der Ostküste Amerikas.

Der Steuermann erkannte die Gegend. Er war schon einmal in Amerika gewesen und diese Küste entlang gesegelt. Noch waren diese Orte an der Ostküste Amerikas Indianerdörfer. Auf der Karte der Pilgrims hatte man ihnen aber schon die Namen von englischen Städten gegeben: London, Oxford - und Plimouth zum Beispiel, das alte Dorf Patuxet, wo Indianer vom Volk der Wampanoag lebten.

Als die Pilgrims im Dezember 1620 hier landeten, war Patuxet verlassen, ein Geisterort mit verwildernden Maisfeldern und toten Feuerstellen, die Ureinwohner ausgelöscht durch eingeschleppte Krankheiten aus Europa.

Der Winter war sehr hart und die Hälfte der *Mayflower* Passagiere starb.

Dann, im Frühling 1621, nahmen zwei Indianer mit den Pilgrims Kontakt auf, zwei Indianer, die Englisch sprachen.

Samoset, von weit aus dem Norden. Dann Squanto, einer der wenigen Überlebenden aus Patuxet, dem Dorf, das jetzt Plimouth hieß.

Mit ihrer Hilfe schlossen die Pilgrims ein Friedensabkommen mit den Indianern, die in der Umgebung lebten, angeführt von Häuptling Massasoit.

Squanto brachte den Pilgrims bei, wie man den einheimischen Mais anbaut.

Gesegnet mit den Früchten ihrer ersten Ernte in Amerika und mit Wildgeflügel aus den umliegenden Wäldern feierten sie im Herbst ein englisches Erntefest. Häuptling Massasoit mit neunzig Männern gesellte sich dazu. Sie schenkten den Pilgrims fünf frisch erlegte Rehe. Drei Tage lang feierten sie zusammen. Das war im Herbst 1621.

Über das, was damals geschah, weiß man aber tatsächlich sehr wenig. Hier im *Pilgrim Hall Museum* in Plymouth, dem ältesten Museum in den Vereinigten Staaten, sieht man alte Gegenstände aus jener Zeit - und Bilder über die Geschichte der USA.

Hier findet man auch eines der wichtigsten Bücher der amerikanischen Geschichte. Es ist das echte 400 Jahre alte Reisetagebuch der Mayflower Pilgrims. Ohne besondere Handschuhe darf man das kostbare Buch gar nicht anfassen.

Über das, was 1621 geschah, stehen in dem Buch aber nur ein paar Zeilen.

Die Gemälde im Museum zeigen, wie amerikanische Künstler sich das Pilgrim Erntefest vorgestellt haben. Die Bilder sind aber erst vor 100 Jahren entstanden, als die meisten Indianer schon längst von nachfolgenden Siedlern und Einwanderern vertrieben worden waren.

In Plymouth, wo heute die Parade stattfindet, steht das Denkmal des Häuptlings Massasoit, mit dem die Pilgrims einst Frieden schlossen.

Ihm gegenüber liegt *Plymouth Rock*, die Stelle, wo die Pilgrims gelandet sein sollen. Ein wichtiges Denkmal für die meisten Amerikaner. Denn hier beginnt für sie die Geschichte der USA. Für manche Indianer hat der Stein eine andere Bedeutung. Für sie beginnt hier das Ende ihrer uralten Kulturen.

Heute sitzen Nachfahren der Ureinwohner Amerikas und Nachfahren der Pilgrims nicht am gleichen Tisch, nicht mal auf dem gleichen Wagen in der Plymouth Thanksgiving Parade. Thanksgiving, das jedes Jahr am vierten Donnerstag im November gefeiert wird, ist also viel mehr als ein Erntedankfest.

Thanksgiving ist ein Tag, an dem alle Amerikaner über die Geschichte und die Zukunft ihres großen Landes nachdenken.

Children: Happy Thanksgiving! Happy Thanksgiving!